

**4 FRAGEN AN:**  
Anna Schneider

**„Zuschauer wollen mehr mitreden“**

Die Mehrheit der Deutschen will Musik und Filme jederzeit und überall nutzen können. Wirtschaftspsychologin Anna Schneider hat den Trend zum Streaming untersucht.

*Frau Schneider, Streaming-Dienste sind auf dem Vormarsch: Wie kommt das?*

Die Konsumenten wollen nicht mehr Punkt 20.15 Uhr auf dem Sofa sitzen müssen. Mit Netflix und Co sind alle Formate zugänglich, wenn man Lust auf sie hat. Dafür ist die Hälfte der Deutschen sogar bereit zu zahlen oder sich neue Internet-Verträge zuzulegen. Denn: Wenn schon Streamen, dann auch ruckelfrei. Das ist interessant, weil davor illegales Downloaden im Trend lag.

*62 Prozent haben in den letzten sechs Monaten keine CD mehr gehört. Hat Sie das überrascht?*

Mich hat überrascht, dass die Bereitschaft schwindet, sich intensiv mit Medien auseinanderzusetzen. Stattdessen wollen die Menschen die passende Playlist zum Abwaschen. Trotzdem bleibt der Wunsch nach Liebhaberei. Wie diese früheren Statussymbole, Plattensammlung oder Heimkino als Form der Selbstdarstellung, nun aufgefangen werden, muss noch untersucht werden.

*Worin sehen Sie dann die Vorteile in der Entwicklung zum Streaming?*

Es passt besser in den Alltag. Ich bin selbst Mutter, ich muss das Programm kurz anhalten können. Gefühlt ist das Angebot bei den Diensten bunter. Zum Beispiel die Serie „Gilmore Girls“. Fans melden sich nur dafür bei Netflix an. Streaming-Dienste schauen auf die Nutzer und graben Klassiker aus oder schaffen sie neu. Damit geben sie den Zuschauern das Gefühl, mitreden zu können. Das leisten die traditionellen Medien nicht.

*Was für einen Effekt hat das auf traditionelle Fernsehsender?*

Der TV-Konsum liegt noch bei 240 Minuten am Tag. Das ist extrem viel. Je nach Verfassung wollen die Konsumenten einfach berieselt werden. So bequem ist das Streamen nicht. Auch Nachrichten trauen wir ihnen noch nicht zu. Die Öffentlich-Rechtlichen etwa genießen eine hohe Glaubwürdigkeit. Nur der Unterhaltungswert wird ihnen abgesprochen. Das liegt auch an der widrigen Rechtslage. Selbst wenn ARD oder ZDF eine Online-Lizenz für Spielfilme wie „Harry Potter“ besitzen, darf er nicht in die Mediathek. Der Rundfunkstaatsvertrag schafft hier wettbewerbsverzerrende Bedingungen. So ein Missverhältnis darf eigentlich nicht bestehen.

Das Gespräch führte  
Dirk Riße

**Zur Person**



**Anna Schneider** (36) ist Diplom-Psychologin und unterrichtet an der Hochschule Fresenius. Ihr Forschungsinteresse gilt den Auswirkungen der Digitalisierung auf Gesellschaft, Wirtschaft und Politik. (ksta)



Der Wissenschaftler Sharo Ibrahim Garip diskutiert an der Universität Van mit Studentinnen.

Foto: privat

**Ein Gefühl der Ohnmacht**

**UNI KÖLN** Die Hochschule setzt sich für den in der Türkei feststehenden Politologen Garip ein

VON KARINE WALDSCHMIDT

In der vergangenen Woche wurden erneut 103 Wissenschaftler in der Türkei festgenommen, Akademiker geraten dort unter Druck. Hinter Gittern wie viele seiner Kollegen sitzt Sharo Ibrahim Garip nicht, davor hat ihn sein deutscher Pass offenbar bewahrt. Seine Lage ist vergleichsweise komfortabel, dabei alles andere als beneidenswert. An seinem Wohnort Istanbul kann sich der Politikwissenschaftler frei bewegen, nur darf er die Türkei nicht verlassen. Der Zustand währt seit elf Monaten, er fühle sich ohnmächtig wie eine Geisel, klagt Garip.

Ein Lichtblick ist nun wenigstens, dass die Kölner Universität sich für ihn engagiert, nicht bloß in Form einer Solidaritätsaktion, sondern konkret: Sie hat für ihn bei der Berliner Humboldt-Stiftung ein Stipendium der Philipp-Schwartz-Initiative beantragt, die Wissenschaftler fördert, die sich in Gefahr befinden. „Wir hoffen, dass der Antrag auf ein Fellowship bewilligt wird, der Fall liegt uns sehr am Herzen“, sagt Uni-Prorektorin Gudrun Gersmann.

Sharo Garip ist Absolvent der Kölner Uni. Der 50-Jährige hat kurdische Wurzeln, die türkische Staatsangehörigkeit gab er vor Jahren mit dem Erwerb der deutschen auf. Anfang der 1990er studierte er zunächst Volkswirtschaft und legte dann 2012 im Fach Politikwissenschaft seine Doktorprüfung ab. Dazwischen lagen mehrjährige Aufenthalte in Norwegen und Großbritannien. Nach der Promotion entschloss er sich in die Türkei zu gehen, zuletzt lehrte er als Assistenzprofessor an der Uni in Van (Osttürkei). Anfang Januar wurde sein Leben auf den Kopf ge-

stellt, als er die Online-Petition der „Wissenschaftler für den Frieden“ unterzeichnete, die das Vorgehen des Militärs in den Kurdengebieten anprangerte. Fast 2000 Wissenschaftler, die Mehrzahl in der Türkei lehrend, taten dasselbe – fast alle bekamen den Zorn der Regierung zu spüren, wurden verhaftet, verloren ihre Stellen. So erging es auch Garip: Eine Nacht verbrachte er im Gefängnis, wurde verhört, die Universität Van stellte

**„Leuten wie mir geht man lieber aus dem Weg, es gibt ein Misstrauen gegen Akademiker. Wir werden beschimpft, man ist abgestempelt“**

Sharo Ibrahim Garip, Dozent

ihn frei. Die türkische Justiz wirft Garip jetzt vor, Propaganda für eine Terrororganisation – gemeint ist die PKK – betrieben zu haben, es droht ihm die Anklage. Er entschied sich, nach Istanbul umzuziehen, hängt seitdem in der Luft, arbeitslos, ohne Aussicht auf einen neuen Job, in prekärer finanzieller Lage. Die Stimmung in Istanbul erlebt er als bedrückend, erzählte er im Skype-Interview. „Die Atmosphäre ist wie vergiftet, man spürt die Angst regelrecht in der

Luft. Ich sehe sie in den Augen der Menschen auf der Straße, es ist eine strukturelle Angst. Leuten wie mir geht man lieber aus dem Weg, es gibt ein Misstrauen gegen Akademiker. Wir werden beschimpft, man ist abgestempelt.“

Martin Erdmann, der deutsche Botschafter in Ankara, führte Verhandlungen mit dem türkischen Justizministerium, jedoch ohne Erfolg. Aus dem Auswärtigen Amt heißt es allgemein, die Bundesregierung setze sich mit Nachdruck für eine Lösung ein. Erst im Frühsommer habe sie von dem Fall erfahren und sofort die zuständigen Stellen kontaktiert, so Gersmann. „Der Vorgang war damals noch in der Schwebe. Es hieß, Herr Garip werde gut betreut, das habe ich im Senat berichtet. Wir waren erst einmal beruhigt.“ Ende August jedoch bestätigte die Istanbul Staatsanwaltschaft das Ausreiseverbot noch einmal. Garip bleibt jetzt nur noch der Gang zum Verfassungsgericht, ein Verfahren, das sich über Jahre hinziehen könnte. Deshalb entschloss er sich im September, seinen Fall publik zu machen – der „Kölner Stadt-Anzeiger“ berichtete. Die Uni blieb derweil am Ball, die Zeit



Gudrun Gersmann

drängte, Abgabetermin für das Philipp-Schwartz-Stipendium war der 14. Oktober. „Die Antragstellung haben wir innerhalb einer Woche durchgepeitscht, alle haben an einem Strang gezogen“, sagt Gersmann. Vorteilhaft war, dass die Hochschule bereits einmal an dem Programm teilgenommen hatte, im Dezember 2015 wurde es von der Humboldt-Stiftung neu aufgelegt, als deutscher Ableger des internationalen Netzwerks „Scholars at Risk“. Das unterstützt Wissenschaftler, die in ihrem Heimatland bedroht werden, lädt sie zu Forschungsaufenthalten ein. Für Garip musste an der Uni ein Hochschullehrer als Betreuer gefunden werden, der fachlich zu seinem aktuellen Forschungsgebiet passt. In der Vergangenheit arbeitete er zur Befriedung des Kurdenkonflikts in der Türkei. Derzeit befasst er sich mit Föderalismuspolitik.

Mitte Dezember wird die Humboldt-Stiftung die Namen der neuen Stipendiaten bekanntgeben. Der Aufenthalt in Köln begänne am 1. Januar 2017 und würde zwei Jahre dauern. „Was das drohende Gerichtsverfahren anbelangt, können wir nichts tun, das ist die Sache des Auswärtigen Amtes und der Diplomatie“, sagt Gersmann, Rektor Axel Freimuth schrieb zudem an Frank-Walter Steinmeier und bekam auch einen Brief zurück. Darin versichert der Außenminister, die Bundesregierung setze alles daran, die Ausreisesperre „schnellstmöglich“ aufheben zu lassen. Fest steht jedoch: Nach den Regeln des internationalen Rechts liegt es allein bei der türkischen Justiz, sie für nichtig zu erklären.

**Hilfe für Forscher in Gefahr**

Die Humboldt-Stiftung will mit der Philipp-Schwartz-Initiative Wissenschaftlern in Gefahr Forschungsaufenthalte an deutschen Universitäten ermöglichen. Ein neues Austauschforum in Zusammenarbeit mit der US-Hilfsorganisation „Scholars At Risk“ soll die Hochschulen bei der

Aufnahme unterstützen. In der ersten Runde, die im Januar startete, erhielten 23 Akademiker aus Syrien, der Türkei, Libyen, Pakistan und Usbekistan ein solches zweijähriges Stipendium, zwei davon gingen an die Unis Köln und Bonn. Bei der zweiten Runde sind 24 Plätze zu vergeben. (kaw)

**Italienische Bar am Albertus-Magnus-Platz**

**PICCOLO** Neues Café des Kölner Studierendenwerks bietet mediterrane Snacks und Getränke

Es sollte ein Ort zum Verweilen werden, und allem Anschein nach ist der Plan des Kölner Studierendenwerks auch aufgegangen. Knapp vier Wochen nach der Eröffnung brummt der Betrieb in der neuen Piccolo-Bar im Seminargebäude am Albertus-Magnus-Platz. Dutzende von Studenten haben das kleine Café, das sich im Erdgeschoss des Hauses befindet, für sich als Lernort oder Treffpunkt mit Kommilitonen entdeckt.

Das Studierendenwerk hatte das Café, das es seit 2010 an diesem Ort gibt, als italienische Bar neu eröffnet. Seitdem stehen im „Piccolo“ Snacks, Erfrischungen und

Heißgetränke von der italienischen Halbinsel im Mittelpunkt. Focaccia, Panini und Ciabatta sowie Aranci di Melanzane (Reisbällchen mit Aubergine gefüllt) sind ebenso auf der Karte zu finden wie Salat Caprese und Pasticcini alla Crema (Crenehörnchen). Platz hat das Café für 50 Gäste. Das Studierendenwerk, das 35 000 Euro in die Umgestaltung gesteckt hat, rechnet mit bis zu 400 Besuchern am Tag. (ris)

**Piccolo**, Seminargebäude, Albertus-Magnus-Platz. Öffnungszeiten: Montag bis Donnerstag 8.30 bis 16 Uhr, Freitag 8.30 Uhr bis 15 Uhr.



Hochbetrieb schon bei der Eröffnung des „Piccolo“ Foto: Rakozcy

**TH KÖLN**

**Diskussion mit Saisonarbeitern**

Zu Filmvorführung und Vortrag „Die Schattenseite der roten Tomate“ – Illegalisierte Saisonarbeit in Südeuropa“ lädt die Technische Hochschule Köln am Mittwoch, 23. November, um 18 Uhr auf den Campus Südstadt, Ubierring 48, Bildungswerkstatt. Im Anschluss an den Film berichten Arbeiter aus Italien und Spanien von ihren Erfahrungen. Die Filmvorführung ist Teil des Themenjahres „Refugees Welcome – Flucht und Flüchtlingspolitik“ der Hochschule. Der Eintritt ist frei. (ame)

**NOTIERT**

**Die Europäische Fachhochschule** Köln informiert über ihre berufsbegleitenden Masterprogramme am Montag, 28. November, ab 18 Uhr in der Hardefuststraße 1. Online-Anmeldung erforderlich. (ame) [www.eufh.de](http://www.eufh.de)

**Die Rheinische Fachhochschule** (RFH) bietet einen Info-Abend zum Masterstudiengang „Medizinökonomie“ am Dienstag, 22. November, um 18 Uhr an der RFH, Schaevenstraße 1 a-b, Raum 015. (ame)

**Einen Info-Workshop** für Studenten über ihre Rechte als studentische und wissenschaftliche Hilfskräfte veranstalten DGB, Verdi und der Asta der Uni Köln am Montag, 28. November, 18.30 Uhr. Die Veranstaltung findet in der Uni Köln, Albertus-Magnus-Platz, Hauptgebäude, Hörsaal XVIII, statt. (ris)

**Die Technische Hochschule** (TH) Köln lädt im Rahmen der Reihe „Dansk Arkitektur: architectural tuesday“ ein am Dienstag, 22. November, zum Vortrag mit Caroline Nagel. Die Veranstaltung beginnt um 19 Uhr auf dem Campus Deutz, Betzdorfer Straße 2, im Karl-Schüssler-Saal. Eintritt frei. (ame)

**Die internationale Filmschule** (ifs) Köln bietet einen Workshop „Shaping Scenes – Course Description“ auf Englisch am Dienstag und Mittwoch, 29. und 30. November, jeweils von 10 bis 17 Uhr. Alle Informationen sowie ein Anmeldeformular sind auf der Webseite zu finden. (ame) [www.filmschule.de](http://www.filmschule.de)

**Die Hochschule für Musik und Tanz** Köln lädt ein zur „Israelische Kammeroper“ am Freitag, 25. November. Beginn ist um 19.30 Uhr im Konzertsaal, Unter Krahenbäumen 87. Der Eintritt beträgt fünf Euro. (ame)

**Die Kunsthochschule für Medien** (KHM) Köln lädt ein im Rahmen der Filmreihe „Best of KHM Movies“ am Mittwoch, 23. November, zur Vorführung des Dokumentarfilms „Family Business“ von Christiane Büchner. Die Veranstaltung beginnt um 19 Uhr in der Aula der KHM, Filzengraben 2. Der Eintritt ist frei. (ame)

**In der Universitäts- und Stadtbibliothek** (USB) spricht Manfred Romboy am Dienstag, 22. November, über „Die Virage – ein frühes Farbfilmverfahren“. Der Vortrag, der im Rahmen der Ausstellung „Metropolis“ stattfindet, beginnt um 19.30 Uhr im Raum 4.007, Universitätsstraße. Eintritt frei. (ris)

**Kontakt**

Kölner Stadt-Anzeiger  
Redaktion Hochschule  
50590 Köln  
Tel.: 02 21 / 224 25 14  
E-Mail: [hochschule@ksta.de](mailto:hochschule@ksta.de)  
Internet: [www.ksta.de/campus](http://www.ksta.de/campus)